

TRANSFORMATIONS OF EDUCATION IN THE ERA OF MODERN TECHNOLOGIES

Proceedings of the XV International Scientific and Practical Conference

Krakow, Poland
April 14-17, 2026

NICHTÄQUIVALENTE LEXIK ALS STARKES KOMPOSITIONSMITTEL IM POETISCHEN TEXT (LINGUISTISCH-KULTURELLE UND ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFTLICHE ASPEKTE)

Tupytsya Oleksandr

Dr. phil., Dozent

Lehrstuhl für Germanistik und Übersetzungswissenschaft
Nationale Universität „Poltawaer Polytechnika namens Yuri Kondratyuk“

Zusammenfassung. In diesem Artikel wird die Rolle der nichtäquivalenten Lexik als einer der Schlüsselkomponenten des Systems starker Positionen im poetischen Text untersucht. Es wird festgestellt, dass national geprägte Einheiten als bedeutungsbildende Zentren fungieren, die ethnokulturelle Informationen bündeln und ein ganzheitliches sprachliches Weltbild formen. Besonderes Interesse wird auf die Mechanismen der Wiedergabe dieser Einheiten in der Übersetzung sowie auf die Analyse von Strategien zur Bewahrung der konnotativen Färbung und des pragmatischen Potenzials des Textes gezeigt. Der Status starker Positionen als hierarchische Dominanten, die die kompositorische Ganzheitlichkeit des literarischen Werks gewährleisten, wird begründet.

Schlüsselwörter: poetischer Text, starke Positionen, nicht übersetzbare Lexik, sprachliches Weltbild, übersetzungswissenschaftliche Strategie, ethnokultureller Code, Sinnzentrum.

Einleitung. Das moderne linguistische Paradigma ist durch ein verstärktes Interesse an der Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Sprache, Kultur und menschlichem Bewusstsein gekennzeichnet. Der poetische Text als besondere Form der verbalen Kommunikation erweist sich als komplexes, vielschichtiges Gebilde, in dem jedes Element der Verwirklichung der Absicht des Autors und der Wiedergabe einer spezifischen Weltanschauung untergeordnet ist. In diesem Zusammenhang ist die Untersuchung der „starken Positionen“ des Textes von Bedeutung – jener Elemente, die eine besondere funktionale Bedeutung haben und als „Bilder-Bedeutungen“ der semantischen Entfaltung des Werks fungieren.

Ziel und Aufgaben der Untersuchung. Ziel der Arbeit ist die theoretische Begründung und praktische Analyse der Funktionsweise von nichtäquivalenter Lexik (NEL) in ihrer Rolle als starke Positionen im poetischen Text. Zur Erreichung dieses Ziels müssen folgende Aufgaben gelöst werden: das Wesen des Konzepts der sprachlichen Weltanschauung in der Poesie zu bestimmen; die strukturelle und kompositorische Rolle der starken Positionen zu analysieren; die Besonderheiten der NEL als Träger der nationalen Bedeutung zu untersuchen; wirksame übersetzungswissenschaftliche Strategien zur Wiedergabe der NEL am Beispiel deutsch-ukrainischer und ukrainisch-deutscher Parallelen aufzuzeigen.

Ergebnisse der Untersuchung. Das Konzept des sprachlichen Weltbildes bildet die Grundlage für das Verständnis der Natur eines literarischen Textes. Wie

einheimische Forscher (M. Kochergan, A. Moysienko) anmerken, spiegelt die Sprache die Realität nicht nur wider, sondern konstruiert sie auch durch die Ansichten des nationalen Bewusstseins. Der poetische Text ist in dieser Hinsicht der konzentrierteste Ausdruck ethnolinguistischer Kenntnisse [2; 3].

Die „starken Positionen“ eines Textes – Überschrift (Titel), Epigraph, Anfang und Schluss des Werks, Wiederholungen und andere Stilmittel – bilden das Gerüst, um das sich die übrigen lexikalischen und stilistischen Einheiten gruppieren. Einen besonderen Platz unter ihnen nimmt die nichtübersetzbare Lexik ein. Die nichtübersetzbare Lexik hat keine direkten Entsprechungen im lexikalischen System einer anderen Sprache, da sie spezifische Realitäten des Alltags, der Traditionen, der Geschichte oder der Mentalität einer bestimmten ethnischen Gruppe kodiert.

Unsere Beobachtungen zeigen beispielsweise, dass im literarischen Diskurs von T. Schewtschenko die Lexeme «хата» (wörtliche Entsprechung „Hütte“), «сорочка» (wörtliche Entsprechung „Hemd“), «бандура» (Transkription „Bandura“ – „ukrainische Lautenzither“, ein gezupftes Lauteninstrument in der Ukraine) oder «рушник» (wörtliche Entsprechung „Handtuch“) nicht mehr nur Bezeichnungen für Gegenstände sind. Sie werden zu bedeutungsbildenden Zentren, die an markanten Stellen des Textes (zum Beispiel in kompositorischen Wiederholungen) den Leser darauf programmieren, einen bestimmten emotionalen und wertbezogenen Code wahrzunehmen. Die Analyse der Übersetzungen von Shevchenkos Werken ins Deutsche zeigt, wie schwierig es ist, diesen Code zu bewahren. So führt beispielsweise die Verwendung des deutschen Wortes „Hütte“ anstelle von „Hata“ oft zum Verlust der Aura der Sakralität und der familiären Geborgenheit, die dem ukrainischen Original eigen ist. Allerdings werden in der Übersetzung Begriffe wie „Bandura“, „Kosak“, „Moskal“, „Chumak“ und andere beibehalten, obwohl der deutschsprachige Leser zusätzliche Erläuterungen benötigt. Und diese verweisen doch irgendwie auf das Verständnis der nationalen Zugehörigkeit dieser Begriffe. Auf diese Weise entsteht ein entsprechender ethnokultureller Code für den gesamten Text: *Ungetauft wie Tiere wachsen // Der **Kosaken** Kinder; // Liegen ungetraut im Bette, // Lassen sich den Glauben, // Sich den Totenspruch **des Popen**, // Sich die Kirche rauben.* (T. Schewtschenko „Die Taras-Nacht“). *Обернувся я до **хату** – Нема в мене **хату!*** (T. Шевченко). - *Lauf' in rasche Schritte jetzt nach **Haus** – doch wo ist meine, wo ist meine **Hütte!*** (E. Weinert). *І про неї добрим людям **кобзарі** співають* (T. Шевченко). - *Ihren alten Ruhm besingen **der Kobsaren Weisen*** (A. Kurella). Im letzten Beispiel lässt sich zudem das Phänomen der Explikation mit einer beschreibenden Übersetzung beobachten. **Der Kobsar** – Kobsaspieler, ukrainischer Volksliedersänger (Kobsa – altes ukrainisches Zupfinstrument) [4, S.50]. In Schewtschenkos Gedichten und vor allem im Verständnis des Volkes ist der Kobzar jedoch ein Träger der Weisheit und des Volksgeistes. Eine besondere Form der Wiedergabe im Übersetzungszusammenhang kann die beschreibende Umschreibung oder das Hyperonym sein; diese Begriffe enthalten Erläuterungen zur Semantik der Realität, sowohl in Bezug auf die denotative als auch auf die konnotative (landeskundliche, expressive oder ethnolinguistische) Information. Zum Beispiel: *На сина глянула, взяла, Його тихенько сповила Та, щоб дождать до ланового, Ще*

кору дожинуать пішла (Т. Шевченко). - Auf Iwan blickte sie verstohlen, Nahm ihn, tat nach den Windeln sehn Und ging dann, wie's der Vogt befohlen, Das Weizenstück zu Ende mähn (A. Kurella).

Andererseits lassen sich bei der Analyse deutschsprachiger Lyrik ähnliche Prozesse beobachten. Das Lexem „der Puk“ (ein Hausgeist in der deutschen Folklore) tritt im Text nicht nur als Figur auf, sondern als Träger kultureller Identität. In Übersetzungen ins Ukrainische mag die Strategie einer einfachen Ersetzung durch «ДОМОВИК» zwar angemessen sein, doch sie schwächt das spezifische deutsche Kolorit etwas ab: *Die Bienen summen so verschlafen; // und in der offenen Bodenluk', // benebelt von dem Duft des Heues, // im grauen Röcklein schläft der Puk (Theodor Storm „Sommertag“).* **Der Puk** – eine Märchengestalt, die auf dem Dachboden wohnt, nachts aktiv ist und sich unsichtbar machen kann [4, S.13].

Der übersetzungswissenschaftliche Aspekt der Untersuchung stützt sich auf die Arbeiten von R. Zoriwczak [1]. Die wichtigsten Strategien zur Wiedergabe von NEL-Elementen sind nach wie vor Transkription, Transliteration, beschreibende Übersetzung und kontextbezogene Ersetzung. Befindet sich das NEL jedoch in einer herausragenden Position (beispielsweise im Titel), steigt die Verantwortung des Übersetzers exponentiell an. Eine falsche Wahl der Strategie kann die gesamte Architektur des Werks zerstören.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Analyse von Mythologismen als NEL. Bei der Wiedergabe deutscher Legenden in ukrainischer Sprache wird häufig der Kompensationsmechanismus angewendet, bei dem ein ethnokulturelles Defizit an einer Stelle durch die Verstärkung des nationalen Kolorits an einer anderen Stelle ausgeglichen wird. Dies ermöglicht es, die allgemeine emotionale Spannung des Textes zu bewahren, ohne ihn mit überflüssigen Anmerkungen zu überfrachten.

Schlussfolgerungen. Die Untersuchung hat gezeigt, dass die nicht-äquivalente Lexik im System der starken Positionen eines poetischen Textes die Rolle einer ideell-thematischen Grundlage spielt (was wir mit dem Begriff „Bild-Bedeutung“ bezeichnen haben). Sie kennzeichnet den Text nicht nur als Teil einer bestimmten Kultur, sondern beteiligt sich auch aktiv an der Schaffung neuer Bedeutungen. Bei der Übersetzung besteht die Hauptaufgabe nicht nur in der Vermittlung der Bedeutung, sondern in der Wiedergabe der funktionalen Bedeutung des Bild-Sinns als semantischer Komponente der Komposition. Ein vielversprechender Ansatz für weitere Forschungen ist die Untersuchung der Dynamik der Veränderung des semantischen Umfangs des Bild-Sinns unter dem Einfluss globaler Prozesse in der zeitgenössischen europäischen Poesie.

Список літератури

1. Зорівчак Р. П. Реалія і переклад (на матеріалі англомовних перекладів української прози). Львів, 1989. 215 с.
2. Кочерган М. П. До питання про безеквівалентну лексику і лакуни та способи їх компенсації. Проблеми зіставної семантики: зб. статей за доповідями Міжнародної наукової конференції з проблем зіставної семантики (23-25 вересня 1999 р.). Київ, 1999. С. 42-45.

3. Мойсієнко А. К. Слово в аперцепційній системі поетичного тексту. Декодування шевченкового вірша. Київ: Вид-во “Правда Ярославичів”, 1997. 200 с.

4. Тупиця О. Ю. Безеквівалентна лексика в поетичному тексті: проблема створення етномовної картини світу: монографія. Mauritius, Beau Bassin : LAP LAMBERT Academic Publishing RU, 2018. 117 с.

5. Tupytsya O. Die kompositionelle Rolle der nichtäquivalenten Lexik beim übersetzen poetischer Texte. Die Ukraine und die deutschsprachigen Länder in Kultur-, Literatur- und Sprachkontakt: матеріали XXXII Міжнар. наук.-практ. конф. Асоц. укр. германістів (26-27 верес. 2025 р.). Чернівці: ЧНУ ім. Ю. Федьковича, 2025. С. 235-237.

6. Tupytsya O. Problems in defining the category of non-equivalence. Scientific Research: Emerging Theories and Practical Breakthroughs: Proceedings of the 2nd Int. Sci. and Pract. Conf., Nov. 17-19, 2025. Edinburgh: EOSS, 2025. С. 267-269.